

f. Italien.

1. Nizza.

„Schöner Süden, wie verkehr' ich
Deinen Himmel, deine Götter,
Wenn ich dieses Menschenlebens
Wiederseh' und dieses Wetter!“

Heinrich Heine.

Wenn im Herbst das Laub beginnt zu fallen, und die Vögel sich zur Wanderung anschicken, dann beginnen in kältern Ländern auch viele menschliche Zugvögel ein emsiges Packen und Zurüsten zu einer langen Reise nach dem Süden. Man will den Stürmen des nordischen Winters entgehen, und noch vor dem Eintritt der kalten Tage die hohen Alpenpässe überschreiten, die sonst durch fußhohen Schnee dem Wanderer die Reise höchst beschwerlich machen würden. Wenn auch viele nur des Vergnügens oder der Mode wegen diese Reise unternehmen, so hat doch ein sehr großer Theil dieser Wanderer nach dem Süden und insbesondere nach Italien einen ernsteren Zweck vor Augen, die Wiederherstellung der wankenden Gesundheit.

Die meisten Menschen aber machen sich Illusionen über das herrliche Klima Italiens, sie träumen von einem ewig blauen Himmel, ewigen Sonnenschein, Orangenblütenduft u. s. w., während in der Wirklichkeit auch in Italien, selbst in Neapel und Sicilien, der Winter oft recht kalt ist, und sich besonders durch schlechtes, unfreundliches Wetter, Regen und Winde auszeichnet. Wenn es dabei allerdings nicht immer gerade friert, sogar eine mittlere Temperatur von $+ 5$ bis $+ 10^{\circ}$ R. zu sein pflegt, so ist doch dieser geringe Wärmegrad für einen Nordländer, zumal einen fränkischen, gerade hinreichend, um ihn mit Sehnsucht nach einem geheizten Ofen, einem behaglich durchwärmten Zimmer zu erfüllen. Dies ist nun aber etwas, was man an den wenigsten Orten findet; denn Ofen gibt es fast nirgends, nur Kamine, die jedoch selten im brauchbaren Zustande sind, da der Italiener lieber friert, als heizt, weil er geheizte Zimmer für ungesund hält. Dazu sind die Fußböden durchweg mit Estrich belegt, da Dielen dem zahlreichen Ungeziefer allzu willkommene Schlupfwinkel darbieten würden. Ueberhaupt ist es eine bekannte Thatsache, daß man im Winter nirgends mehr von der Kälte leidet, als in Italien oder andern ähnlich gelegenen Ländern; man darf daher ja nicht unterlassen, sich mit Pelzen und warmen Winterkleidern reichlich zu versehen. Nur in wenigen größern Städten Italiens